

Kramermahl mit 300 Gästen

Stielmus schmeckt auch im Smoking



Ehrengast Svenja Schulze (M.) trug sich vor dem Kramermahl im Beisein von Oberbürgermeister Markus Lewe (L.) und Dr. Benedikt Hüffer, dem Vorsitzenden des Vereins der Kaufmannschaft, ins Goldene Buch der Stadt ein. (Oliver Werner)

Von Ralf Repöhler

MÜNSTER 20 Grad und Grünkohl passen nicht zusammen. Zumal das Wintergemüse im Mai nicht frisch zu bekommen ist. Das Küchenteam von Mario Engbers servierte den 300 Gästen des traditionsreichen Kramermahls eine geschmackvolle kulinarische Premiere: Stielmus mit Mettwurst.

Im Friedenssaal und Festsaal des Rathauses brannten am Freitagabend feierlich die Kerzen: Der Verein der Kaufmannschaft zu Münster von 1835 hatte zu seinem geschichtsträchtigen Essen, dessen Wurzeln ins Spätmittelalter reichen, eine Münsteranerin als Ehrengast eingeladen. Svenja Schulze, Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, sprach zu den Gästen aus Politik und Wirtschaft, Kirche und Gesellschaft. Münsters gesellschaftliches Ereignis, das eigentlich im Winter stattfindet, war wegen der Corona-Pandemie im vergangenen Jahr abgesagt und in diesem Jahr in den Mai verschoben worden.

Der Vorsitzende des Vereins der Kaufmannschaft zu Münster von 1835, Dr. Benedikt Hüffer, verurteilte den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine – keine 1500 Kilometer von Münster entfernt. Es werde weiterer, mit anderen Nato-Partnern abgestimmter Waffenlieferungen bedürfen. „Und wir werden uns auf weitere Sanktionen einstellen müssen, insbesondere in Bezug auf Öl“, sagte Hüffer. Der Kontext des Krieges treffe alle, auch die Wirtschaft.

Klima, Corona, Krieg: Angesichts der Kumulation von Krisen mahnte Hüffer Willen und Entschlossenheit bei notwendigen Veränderungen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft an. „Nur im Zusammenspiel von Besonnenheit, Verantwortungsbereitschaft, Führungsstärke und Geschwindigkeit wird es gelingen, diese Herausforderungen zu meistern.“

Bundesentwicklungsministerin Schulze forderte vor dem Hintergrund des Krieges, das Ausbautempo der erneuerbaren Energien stark zu beschleunigen und dabei auch die sozialen Fragen zu beantworten. **Sonderseite**
